

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 60 (2003)
Heft: 2: Im Gesicht Krankheiten lesen?

Vorwort: Editorial
Autor: Zehnder, Ingrid

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Machen Sie sich auch manchmal besondere Gedanken über die menschliche Spezies, wenn Sie an einem Fussgängerstreifen halten? Da gibt es die zuvorkommende ältere Dame, die nicht nur flotten Schritts die Strasse überquert, sondern sich auch mit einem Lächeln oder einer netten Geste bedankt. Öfter begegnet man aber Jugendlichen, die mit provozierend-langsamen Schlenderschritt vor dem Auto durchlaufen und den Autofahrer mit dem «Du wartest!»-Blick aus den Augenwinkeln vor jeglicher Ungeduld warnen. Der alte Herr mit Stock, der wahrscheinlich sein Leben lang Auto gefahren ist, winkt einen freundlich durch, weil hintendran weit und breit kein Fahrzeug zu sehen ist. An der Kante des Fussgängerstreifens plaudern zwei junge Mütter mit kleinen Kindern und winken ungerührt eins um das andere stoppende Auto weiter. Ganz besonders liebenswert sind die Zeitgenossen, die bei lebhaftem Verkehr auf Strassen und Bürgersteigen zwar am Fussgängerstreifen stehen, sich aber erst in Bewegung setzen, wenn die Strasse eigentlich frei wäre, weil alle anderen bereits auf der gegenüberliegenden Seite angekommen sind. Amüsant sind auch die stürmisch voranschreitenden (meist) Männer, die zwar noch vier, fünf Meter vom Zebrastreifen entfernt sind, aber mit stur-konzentriertem Blick den wartenden Automobilisten fixieren: «Jetzt ist zwar frei, aber ich bin im Anmarsch und wehe, du lässt mich nicht durch!» Auf eine ordentliche Geduldsprobe wird man als Autofahrer auch gestellt, hat man das Pech, ausgerechnet bei Schulschluss an einen schulnahen Fussgängerstreifen zu geraten. Die Schüler würden nie eine kleinere Gruppe bilden, um im Reissverschlussystem mal Schülern, mal Auto- und Fahrradfahrern die Passage zu erlauben. Da kann man warten, bis man grau wird und endlich auch der letzte Nachzügler nach Hause strebt.

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: es ist das Recht jeden Fussgängers, an Zebrastreifen die «Vorfahrt» zu haben, und es ist die Pflicht des «Stärkeren», dieses Recht immer und überall zu respektieren. Ich halte für alle an allen gelben Streifen. Ich halte aber lieber für Kinder, Behinderte und Alte, die meist umsichtiger und netter sind, als für drei Jugendliche, die – wie kürzlich passiert – mitten auf dem Zebrastreifen stehen bleiben, um sich gegenseitig an den Anoraks festzuhalten, sich zu knuffen, zu debattieren und schliesslich noch den Autofahrern den Mitleffinger zu zeigen.

Herzlichst Ihre

Ingrid Zehnder